Nro. 58.



Freitag den 19. Juli 1799.

Krakau.

Verordnung der kaiserl. königl. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Das Ausspielen verschiedener Effekten, so wie die Lottoziehung, ohne vorläufig angesuchte und erhaltene Erlaubniß, ist verboten.

Um das dem Lottogefälle so nachtheilige, durch mehrere allerhöchste Verordnungen verbotene, sich aber laut eingelangter Anzeigen dennoch wiederholt sehr stark verbreitende Privatausspielen verschiedener Effekten und Fahrnisse nach dem Verhältniß der Lottoziehungen, oder in der Art eines Glückshafens, ohne vorläufig hiezu bei der Lottokammer eingeholten, und gegen Erlag der hievon gebührenden 10 perzentigen Abgabe erwirkten Konsens, so wie das sogenannte maskirte Biribi wirksam abzustellen, wird gedachter Verbot unter jedesmaliger Konfiskazions- und besonderen Werthsstrafe des ausgespielten Guts, wovon ein Drittheil dem Angeber mit Verschweigung des Namens, das zweite der Armenkasse des Bezirks, und das dritte der Lottokammer zufallen soll, hiemit erneuert, und zugleich sowohl sämmtlichen Kreisämtern, als sonstigen Obrigkeiten befohlen, hierauf nicht nur ein wachsames Auge zu tragen, und über jede geschehene Angabe unverweilt die Untersuchung vorzunehmen, sondern auch in Ermanglung des obgedachten Kon-

Konsenses auf jedesmaliges Anlangen der Lottoadministrazionen, nach vorhergegangener Untersuchung, mit der Konfiskazionsstrafe selbst vorzugehen, und hievon sonach zur weiteren Einbringung der verwirkten Werthsstrafe an diese Landesbehörde Bericht zu erstatten.

Krakau den 21. Mai 1799.

Johann Wenzel Freiherr v. Margelik, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Franz Freiherr Willson Waldgon von Eastburne.

Krakau.

Sonntags den 14. dieses ist das von Sr. Majestät angeordnete Dankfest, um dem Allerhöchsten für dem, den Waffen Sr. Majestät und dero Allirten verliehenen Segen zur Bekämpfung der gemeinschaftlichen Feinde aller guten Ordnung, bürgerlicher Ruhe, und Sicherheit unser Dankopfer zu bringen, in der hiesigen Domkirche auf dem Schlosse gefeiert, und diese Feierlichkeit am 1. Tage mit einem Hochamt, Predigt, und Herr Gott dich loben wir in Anwesenheit der hiesigen Zivil- und Militärbehörden, einiger Adeljchen beiderlei Geschlechts, und des Magistrats, dann unter Paradirung des Militärs, welches während dem hohen Amte ein dreimaliges Salve aus kleinen Gewehren und Kanonen abfeuerte, begangen, am letzten Tage aber Nachmittags mit einem feierlichen Umgang in der Kirche, welchen, so wie das Hochamt am 1. Tag der hiesige Herr Suffragan Joseph Olechowski gehalten hat, beschlossen worden.

Kriegsvorfälle.

Wie die von den Armeen aus Italien einlangende Berichte lauten, befindet sich der größte Theil der feindlichen Truppen unter dem Generalen Mureau zwischen Ultri, Savona, Vado und Loano. Auf den Gebirgen unterhält der Feind bloß Posten, und zwischen der Bocchetta und Seravalle, stehet der feindliche General Colli, mit einigen tausend Mann, in einer verschanzten Stellung. In Genua selbst ist keine feindliche Besatzung; die bewaffneten Bürger versehen daselbst den Dienst, und verwehren sorgfältig den Franzosen den Eingang in die Stadt.

Nach zuverläßigen dem Generale der Kavallerie von Melas, zugekommenen Nachrichten, kreuzet eine bedeutende Zahl englischer Kriegsschiffe in den Gewässern von Genua und Savona. Aus Cuneo hat der Feind am 28. v. M. mit 600 Mann einen Ausfall gemacht, und aus den nächstangränzenden Orten etwas Schlachtrieh genommen, ist aber von dem bewaffneten Landvolke an dem weiteren Vordringen gehindert, und wieder zurück getrieben worden.

Unserer Seits werden die Anstalten zur Belagerung des Kastells von Alessandria, und der Festung Mantua auf das thätigste betrieben.

Der feindliche General Macdonald hat Pistoja und Florenz verlassen, und sich ganz gegen die Seeküste gezogen, um sich, allem Anscheine nach, einzuschiffen; das ganze dortige Landvolk ist im Aufstande gegen die Franzosen. Um bei diesen Umständen Unordnungen selbst in der Stadt Florenz hindan zu halten,

hat



hat der General, Graf von Klenau, auf Ansuchen einer Deputazion aus dem Großherzogthum Toskana, den Obersten d'Aspre, Kommandanten des Jägerkorps, voraus nach Florenz beordert, zugleich aber eine Eskadron vom nauendorfischen Hussarenreg., unter dem Oberstlieut. Kerekes, dahin nachrücken lassen.

Vermöge der nunmehr durch Se. königlichen Hoheit den Erzherzog Karl, eingesendeten Relazion, über die schon letzthin gemeldete, bei dem F. M. L. Graf szarrayischen Korps, durch die Generale Meerveldt und Görger, bei Offenburg gegen den Feind ausgeführte Unternehmung, beläuft sich der feindliche Verlust an Todten und Verwundeten, mit Gewißheit über 1000 Mann, ohne die eingebrachten 350 Gefangenen zu rechnen; wogegen unser Verlust an Todten und Verwundeten, nur in 150 Mann bestehet.

Ausgezeichnet haben sich hierbei, der Oberste, Graf Keglevich, und der Oberstlieutenant Keßler, von Kaiser Hussaren, der Major Gottschlig, vom wurmserischen Freikorps, der Oberstlieutenant Fenner, vom Tyroler Jägerkorps, der Rittmeister Revay, von Kaiser Hussaren, die Hauptleute Klavier und Josephi, vom wurmserischen Freikorps, ferner Bake, vom tyrolerischen Jägerkorps, der Oberlieutenant Wagner, von Meerveldt, und des General Meerveldt Adjutant, Oberlientenant Lang.

Der General Görger rühmt besonders den Obersten Löwenberg, den Obersten Egger, und den Oberstlieuten. Auer, vom dreizehnten Dragonerregimente.

Uiberhaupt hat die ganze, unter der Anführung dieser beiden von Sr. Königl. Hoheit, wegen ihrer schon bekannten Verdienste, neuerdings gerühmten Generale gestandene Truppe, mit ihren Staabs- und Oberoffizieren, bei diesen Gefechten auf das tapferste sich verhalten.

Seither hat der meerveldtische Uhlanenlieutenant Scheibler, der in der Gegend von Offenburg auf Streifkommandi stehet, bei einer von dem Feinde in jener G e g e n d vorgenommenen Rekognoszirung, Gelegenheit gefunden, ihn anzugreifen, 2 Offizier und 20 Mann zu Gefangenen zu machen, und 9 Pferde zu erbeuten.

Tagebuch über die Besetzung der piemontesischen Festung Ceva.

Am 23. Mai erhielt der Hauptmann Schmelzer die Nachricht, daß der Feind in Mondovi, welches Ceva sehr nahe liegt, sey; er betrieb daher die etwas langsame Lieferung von Lebensmitteln, um in dem befürchteten Falle einer Berennung keinen Mangel zu leiden.

Am 24. Mai entfernte er die meisten Bauern, bis auf einige, welche aus piemontesischen Kanonieren, und den unentbehrlichsten Handwerkern bestanden, aus der Festung, weil sie sich überhaupt der allgemeinen Ordnung nicht fügen wollten, und einige sogar verdächtig waren; dagegen nahm er 24 Schweizer, vom Regiment Bremdt und Belli, auf, und verwendete sie, mit sehr gutem Erfolge, als Handlanger. Diese sowohl, als die noch zurückgebliebenen

Bauern

* *

Bauern, legten den Eid der Treue und des Gehorsams ab, bei welcher Gelegenheit der anwesende Kapuziner, um dem Ganzen die gehörige Feierlichkeit zu geben, vor der Messe eine Anrede hielt, in welcher sie zur genauen Erfüllung ihrer Pflichten ermuntert wurden.

Nachmittags, um 2 Uhr, erhielt der Hauptmann Schmelzer Nachricht, daß der Feind, vereinigt mit genuesischen Bauern, in das Thal von Tanaro vorzudringen suche: Da er nun vermuthen konnte, der Feind würde sich der Festung nähern, hielt er es für Pflicht, der Administrazion der Stadt Ceva schriftlich zu erklären, daß, nachdem selbst seine ernstlichere Aufforderung, zur schleunigen Herbeischaffung der Lebensmittel, nichts gefruchtet habe, er sie versichere, wenn die verlangten Lebensmitteln nicht noch diese Nacht hergeschaft würden, und die Festung von dem Feinde angegriffen werden sollte, der erste Schuß auf die Stadt geschehen würde. Nun nahm die Lieferung in etwas zu, und der Hauptmann Schmelzer ließ es sich indessen angelegen seyn, die noch nöthigen Anstalten im Innern der Festung zu betreiben.

Am 25. Mai erfuhr man, daß der Feind sich wirklich nähere; weil aber die begehrten Lebensmitteln noch nicht eingebracht waren, so schickte der Hauptmann den Oberlieutenant, Francolini mit 1 Korporalen, ein Gefreiten und 16 Gemeinen in die Stadt, und ersterer erklärte, in des Hauptmanns Namen, daß wenn nicht binnen 3 Stunden, nicht alles, was er für die Festung begehrt hätte, abgeliefert wäre, die Stadt zusammengeschossen werden sollte. Kaum hatte gedachter Oberlieutenant Francolini die Stadt verlassen, so kamen auch schon zwei französische Hussaren, welche die Division des Generals Grouchy, noch für diesen Abend ankündigten.

Dessen ungeachtet schickte die Administrazion, durch die obige Drohung in Furcht gesetzt, einen ansehnlichen Vorrath an Lebensmitteln. Wein und Brandwein befand sich wenig dabei, und Oel wie auch Arzeneimittel waren gar nicht aufzutreiben; weil aber der Hauptmann Schmelzer, in den Magazinen der Festung, auch einen Korb mit Arzeneien gefunden hatte, welche von seinen zwei Feldärzten, obwohl mehrere nöthige Artikel fehlten, im Falle der Noth, doch für anwendbar erklärt worden waren, so ließ er es dabei bewenden, zumal da er noch weder einen Kranken, noch einen Marodeur unter seiner Mannschaft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Cleve, vom 25. Juni.

Das Gerücht verbreitet sich aufs neue und stärker, als je, daß der König von Preussen seine diesseitigen Provinzen mit Bewilligung der französischen Republik würde wieder besetzen lassen. Was diesem Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit giebt, ist der Befehl der Zentraladministrazion von Aachen, daß alle in dem hiesigen Versammlungshause der preussischen Landstände befindlich gewesene, von den französischen Agenten als Nazio-

sionalgut verkaufte Mobilien in einer kurzen Zeitfrist wieder herbeigeschaft werden müßten. Indessen haben die Franzosen aufs neue starke Requisizionen gemacht, die zum Behufe eines in Belgien zu errichtenden Lagers von Konskribirten bestimmt sind. — Wenn einige Blätter behaupten, daß Preussen der Koalizion beigetreten wäre, so ist das ganz falsch. Uiberhaupt hat man durch den Eintritt des Bürgers Sieyes ins Direktorium neue Hoffnung zum Frieden; denn dieser Direktor soll sich geäussert haben, daß die Republik mit so ungeheuren Eroberungen nie Ruhe haben könne. — In Holland fährt man mit den Bewaffnungen unaufhörlich fort, und es kommen bereits mehrere Truppenabtheilungen an die Gränze, wo sie aber stark desertiren. Der Partheigeist in diesem Lande wird dabei immer gährender, und während die eine Parthei ihre Aengstlichkeit über den Drang der Umstände und die Ungewißheit ihrer politischen Existenz nicht verbergen kann, schmeichelt sich die andere laut und öffentlich mit dem baldigen Einmarsche der Truppen einer benachbarten Macht. Diese Gährung kann nicht lange dauern, ohne zu irgend einer Explosion Gelegenheit zu geben, welche zu verhindern die französischen Truppen in Holland nicht zahlreich genug sind.

Venedig vom 25. Juni.

Der russische Admiral Uschakow hat am 29. Mai am Borde seines Admiralschiffes St. Paul bekannt gemacht, daß der Kapitain Sorokin, den er mit einigen Kriegsschiffen abgeschickt hatte, die Stadt Brindisi, und die ganze Provinz Apulien, (im untern Theil des Königreichs Neapel) nebst den Städten Bari, Barletta, Bisceglia, Foggia rc. erobert, und die Franzosen genöthiget habe, sich nach Neapel zu reteriren. Der Kardinal Ruffo schlug die Franzosen bei Altamura, und nahm diese Stadt ein. Die Stadt Neapel selbst ist von der englisch = russisch = neapolitanischen Flotte blokirt, und die Franzosen sind bereits aus Salerno, Kastellana=Mare, Procida, Ischia rc. gejagt. Die Stadt Kapua ist von den Bauern und Einwohnern erobert und die französische Besatzung niedergemacht worden; 12000 Bauern aus der Provinz Abruzzo halten unter Anführung eines tapfern Kapuzinerbruders die Stadt Gaeta eingeschlossen, die Italiäner, welche unter die Franzosen im Neapolitanischen gesteckt worden, desertiren, und alles verspricht Italien eine baldige Befreiung von dem Joche der Franzosen.

Paris vom 27. Juni.

Das Journal der freien Menschen vergleicht jetzt die Revoluzionsregierung des ehemaligen Wohlfahrtsausschusses, mit dem Direktorialgouvernement, welches die letzten Triumvirn (wie es sagt) beinahe konskribirt hätten. Die Maßregeln von beiden waren gleich willkührlich. Der Wohlfahrtsausschuß gieng indeß offen zu Werke, nicht so die letzte Direktorialtirannei. Was thaten, (sagt gedachtes Journal) die Tirannen, die nun aus dem Direktorio verbannt worden? Unter ihnen waren unsre Armeen nichts — unser Kredit war das

Mär-

Märchen von Europa — unsre Finanzen waren das Wasserfaß der Danaiden — die heiligsten Gesetze ein Gegenstand des Gelächters — und die Freiheit — was war sie? — es fehlt uns hier der Ausdruck.

In den westlichen Departements nehmen die Unruhen immer mehr zu. Die Postwagen konnten in mehrern Gegenden nicht ohne Eskorte gehen, und die Chouans drohten wieder mit förmlichen Angriffen. Die Gemeinde Fontenay = le-Peuple im Departement der Vendee, war in Belagerungsstand erklärt worden.

Ein Anderes vom 28. Juni.

Gestern endlich hat das Direktorium die schon länger erwartete zweite nähere Botschaft wegen der innern und äussern Lage der Republik dem gesetzgebenden Korps übersandt. Eine Folge dieser Botschaft ist das Dekret gewesen, daß unter den jetzigen Umständen eine Anleihe von 100 Millionen von den reichen und begüterten Personen erhoben, und daß alle noch übrige Mannschaft der Konskribirten sich unverzüglich zu den Armeen begeben soll. Als die Botschaft gestern im Rath der 500 ankam, ward darauf angetragen, sie im geheimen Ausschusse zu verlesen, da die Lage der Republik in selbiger geschildert wurde. Auf Vorstellung von Lucian Buonaparte und anderer Deputirten wurde die Botschaft aber in öffentlicher Sitzung verlesen, indem selbige, wie man bemerkte, alle Franzosen interessire.

Nachdem die Botschaft verlesen war, hielt Jourdan im Namen der Kommission der 11 eine Rede, worin er die Gefahren des Vaterlandes und zugleich die grossen Hilfsmittel desselben schilderte. „Um Frankreich wieder in eine angemessene Lage zu versetzen, sagte er, müssen die Kinder des Vaterlands zum Kampf eilen, und die Reichen, deren Eigenthum bedroht wird, das Geld zu den Kriegskosten hergeben." Auf Vorschlag von Jourdan, im Namen der Kommission der 11, ward hierauf als dringend dekretirt: Die noch nicht einberufenen Konskribirten aller Klassen werden in Dienstthätigkeit gesetzt, in Bataillons und Kompagnien vertheilt und dazu eine Summe von hundert Millionen angewiesen, welche durch den Weg einer Anleihe von der reichern Klasse der Bürger zu heben, und zu deren Wiederbezahlung die unverkauften Nazionalgüter angewiesen sind."

Bekanntlich hatte die Kommission der 11 versprochen, wegen der jetzigen Umstände eine Addresse an das französische Volk zu entwerfen. Diese Addresse verlas gestern François im Rath der 500 und der Druck und die Versendung derselben an die Armeen wurden dekretirt.

Alsdann ward beschlossen, daß nunmehr die Permanenz der Sitzungen des gesetzgebenden Korps aufhöre.

Der Bürger Soulavie, der 1793 als Gesandter zu Genf stand, hat jetzt den Exdirektor Treilhard verklagt, von dem er grosse Entschädigungen fordert, weil ihn Treilhard als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses hatte arretiren lassen. Der Friedensrichter Behours hat nun gegen Treilhard ein Arrestbefehl erlassen.

Lon=

London vom 28. Juni.

Die Generals Knox, Nugent und Moore kommen mit den Garderegimentern von Irland, um Befehlhaberstellen in der Armee zu erhalten, die zur geheimen auswärtigen Expedizion bestimmt ist, zu deren Einschiffung immer mehrere Kriegsschiffe in unsern Häfen ausgerüstet werden.

Nächste Woche sollen alle zu der Expedizion nach dem festen Lande bestimmten Truppen die nähern Befehle wegen der Oerter erhalten, wo sie eingeschifft werden sollen.

Ein Anderes vom 2. Juli.

Uiber Land sind Depeschen aus Ostindien eingegangen. Briefe von Benares unterm 15. Jäner enthalten das traurige Gemählde eines Aufruhrs in dieser Stadt, welcher vom Vizier Ally erregt wurde, der die Herren Cherry, Graham und den Kapitain Conway ermordete. Die zweite Magistratsperson, Herr Davis, rettete sich und seine Familie dadurch, daß er mit einer Pike einen Paß auf dem Gipfel seines Hauses beinahe eine Stunde vertheidigte, bis beim Anmarsch des Generals Erskine der Vizier Ally entfloh und der Aufruhr nachließ. Unsre Armee war ins Feld gerückt, um dem Tippo zu einer Erklärung wegen seines künftigen Verhaltens zu bringen, und man verspricht sich von diesem Schritte die gehoffte Wirkung. Der Admiral Roinier kreuzte auf der Höhe von Mangalore, und hatte die Absicht, diesen Hafen wegzunehmen.

Nach einem Briefe aus Gibraltar vom 24. Mai hat man daselbst Nachricht erhalten, daß Kapitain Moore, von dem Bombardierschiffe Vesuvius, 13 französische Linienschiffe gesehen, von welchen 5 auf dem Strande und 2 entmastet waren. Das Schreiben fügt hinzu, daß noch 5 von den gedachten französischen Schiffen mitten unter der englischen Flotte gesehen worden.

Die Zahl der zu der geheimen Expedizion bestimmten Truppen, die nächst dem General Abercromby, General Steward kommandiren wird, soll auf 35000 Mann gebracht werden, mit welchen in der Folge 45000 Mann Russen kooperiren sollen.

Haag vom 6. Juli.

Man ist hier seit einigen Tagen besorgt gewesen, daß eine englische Flotte mit Transportschiffen sich unsern Küsten nähern und Truppen ans Land setzen werde, besonders da man in Friesland Nachricht haben wollte, daß wirklich eine grosse englische Flotte in See gesehen worden sey, und daß ein bewaffnetes Schiff derselben 10 kleine bewaffnete batavische Fahrzeuge bei den Watten genommen habe, auch daß sich bei Scheveningen 2 englische Linienschiffe und 4 Fregatten gezeigt hätten. Nun sind zwar die gedachten 10 Fahrzeuge wirklich genommen, und die Kriegsschiffe waren auch 2 Tage lang bei Scheveningen; allein von einer englischen Flotte mit Transportschiffen haben wir bis heute noch nichts weiteres vernommen.

Avertissemente.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Nachdem mittels höchster Entschlüssung vom 27. September v. J. die Bewilligung zur Regulirung der Magistrate in den drei königl. Städten Lublin, Unterkasimir, und Końske mit dem Beisatz ertheilet worden ist, daß die Bürgermeister und Sindiker, oder geprüften Räthe auf lebenslang benennt werden sollen, und für Lublin ein Bürgermeister mit jährlichem Gehalt. von 700 fl.
Ein Sindikus als 1ter Rath - 500 —
— geprüfter - 2ter detto - 400 —
— — — - 3ter detto - 300 —
— — — - 4ter detto - 300 —
— Sekretär und zugleich Rathsprotokollist mit - - - 280 —
— Einreichungsprotokollist 200 —
— Registrator, Expeditor und Taxator in einer Person mit 250 —
— Rechnungsrevident mit - 250 —
— Kassier - - - - - - 250 —
zwei Kanzlisten jeder mit - - 180 —
ein detto mit - - - - 150 —
so wie bei Unterkasimir und Końske ein erster geprüfter Rath als Sindikus für jede Stadt mit jährlichem 300 fl. Gehalt bestellt werden soll, und die Kompetenten zu den Stellen als geprüfte Räthe und Sindiker sich über die erlernten rechtlichen und politischen Wissenschaften ausweisen, das Breve Eligibilitatis von einem erbländischen Justizobergerichtlich. Zeugnisse einer untadelhaften Moralität, und der Kenntniß der pohlnischen, oder wenigstens einer ander slavischen Sprache nebst der deutschen und lateinischen beibringen, auch im Fall es für nothwendig befunden werden sollte, sich der Prüfung aus den hierlandes erlassenen politischen Gesetzen unterziehen, die Kompetenten zu den minderen Dienststellen aber Zeugnisse der bisherigen Dienstpraxis in den verschiedenen Manipulazionszweigen, nebst der Kenntniß der deutsch, pohlnisch und lateinischen Sprache haben müssen, und man zur Besetzung aller dieser Stellen auf den 1. September einen Konkurs anzuordnen befunden hat: so wird dieser Umstand zur allgemeinen Wissenschaft, und zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Kompetenten bei der unter dem Vorsitz des hierortigen k. k. Herrn Appellazions-Vizepräsidenten abzuhaltenden eigenen Kommission melden, und mit den nöthigen Zeugnissen ausweisen können.

Krakau den 5. Juni 1799.

Anton Luzan.

Kundmachung.

Zufolge hoher Gubernialverordnung vom 3. v. M. werden zu Chencin Kielzer Kreises in der dortigen Pfarrwohnung drei überflüss'ge Glocken, deren eine beiläufig 1500 Pfund, die zwoen anderen aber nur 25 Pfund wägen, mittels öffentlicher Versteigerung am 31. Juli d. J. Vormittag um 9 Uhr an den Meistbietenden hindangegeben werden.

Der

Der Fiskalpreis bei der grossen Glocke, ist nur auf 17 1/4 kr. vom pohl. Pfund, weil diese Glocke gesprungen ist; bei den zwo kleineren aber, da sie noch brauchbar sind, folglich als vollkommenes Kaufgut angesehen werden, auf 32 1/2 kr. vom pohl. Pfund festgesetzet.

Wornach sich also die Kauflustigen an gesagtem Orte, am bestimmten Tag und Stunde einzufinden, und mit dem nöthigen baaren Gelde zu versehen haben.

Von dem k. k. Kreisamt zu Kielce am 17. Juni 1799.

Adam Mitscha,
Kreishauptmann.

Ankündigung.

Am 22. Julius d. J. früh um 9 Uhr wird in der hierortigen Kreisamtskanzlei der ehehin zur Czerniawscer Pfarre gehörige Strzelcer Zehend an den Meistbietenden mittelst öffentlicher Versteigerung hindangegeben werden.

Es werden daher alle Pachtlustige dabei zu erscheinen fürgeladen.

Der erste Ausrufspreis ist 62 Dukaten oder 279 fl. rhn.

Jeder Pachtlustige hat den 10. Theil dieses Betrags, als Reugeld der Versteigerungskommission im voraus zu erlegen.

Dieser Betrag wird allen andern nach der Lizitazion, wieder zurückgestellt, der Meistbietende hat aber sogleich den Uiberrest auf den ganzen erstiegenen Pachtbetrag baar, gegen Quittung der Kreiskassa, zu erlegen.

Sollte der Meistbietende den Betrag um welchen er den Zehend erstanden hat, nicht gleich nach der Versteigerung entrichten, oder das allerhöchste Aerarium durch dessen Abweichung, von der durch seine Versteigerungsprotokollsunterschrift eingegangener Verbündlichkeit gefährdet werden, so bleibt nicht nur das Reugeld verfallen, sondern der Meistbietende hat auch allen dem höchsten Schatz hiedurch zugehenden Schaden zu ersetzen.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung kundgemacht werden.

Der etwaige Betrag des Zehends, die Gründe, von denen er genommen wird, und die Art der Einhebung, kann im Orte Strzelce erfraget werden, und wird auch letzterer bei der Versteigerung bestimmt werden.

Chelm den 17. Juni 1799.

Martin von Sierakowski,
Kreishauptmann.

Ankündigung.

Folgende städtische Gefälle werden gegen unten bemerkten Bedingungen an denen bestimmten Tägen und Orten, durch öffentliche Versteigerung auf ein Jahr, nämlich vom 1. November 1799 bis letzten Oktober 1800 hindangegeben werden.

A. Gefälle der königlichen Kreisstadt Chelm allda am 29. Juli d. J.

	fl. rhn.	kr.
1. Propinazion	492	30
2. Jahrmarktsgelder	123	45
3. Wachspresse	8	—
4. Stadtwage	6	—
5. Nachrichtersfeld	4	45

B. Ge=

B. Gefälle der königl. Stadt Dubienka

	fl.rhn.	kr.
in Dubienka am 6. August.		
1. Propinazion = =	639	6
2. Krammladen, so jeher Szmul Dawidowiez benutzet	10	—
3. Ein detto so Joseph Karezewski miethete =	7	—
4. detto detto =	7	—

C. Gefälle der königl. Stadt Krasnostaw allda am 20. August.

1. Propinazion des Brandweins = = = = = =	1108	45
2. Bier und Methaufschlag = = = = = =	313	22
3. Brückenmaut = =	305	15

D. Gefälle der königl. Stadt Tarnogura allda am 21. August.

1. Propinazion = =	247	30

Jeder Pachtlustige hat sich bei der Versteigerungskommission zu melden, und, um zur Versteigerung zugelassen zu werden,

1. der Kommission im voraus den 10. Theil des Ausrufspreises jenes Gefälls, so er zu erstehen wünschet, baar als Reugeld zu erlegen, welches den Meistbietenden zurückbehalten, und erst bei der letzten Ratenzahlung abgezogen wird, denen übrigen aber nach der Versteigerung zurückgestellt wird.

2. Muß der Meistbietende in einer Frist von 14 Tägen nach der Versteigerung im Baaren oder annehmbaren Bürgschaft den ganzen einjährigen Betrag des erstandenen Gefälls bei Verlust des Reugeldes erlegen.

3. Wird sich derselbe durch Unterfertigung des Versteigerungsprotokolls, von selbst verbindlich machen, der Stadtskasse allen Schaden zu ersetzen, den selbe leiden könnte, wenn der Meistbietende, den Kontrakt nicht einhalten sollte, und das Gefäll wiederholt gegen mindern Betrag versteigert, oder an Jemand verpachtet werden müßte. — Die übrigen auf die Eigenschaft eines jeden Gefälls Bezug nehmende Bedingnisse werden bei der Versteigerungskommission bekannt gemacht werden.

Chelm den 17. Juni 1799.

Martin von Sierakowski,
Kreishauptmann.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.

Sieben und dreyßigste
besondere Beylage zur Krakauer Zeitung.

Sonntag den 21. July 1799.

Nach einem von dem F. Z. M. Baron Kray unterm 10. dieses nach Wien erstatteten Bericht, hat sich Tages vorher am 9. der F. M. L. Ott, nach einem dreystündigen lebhaften Bombardement, des Forts Urbano, gegen Kapitulazion bemächtiget; der darin gelegenen aus 700 Mann bestandenen feindlichen Besatzung, ist unter der Bedingniß, durch 6 Monate nicht gegen uns zu dienen, der Abzug gestattet worden. Bey der Besitznehmung von diesem Platze hat der F. M. L. Ott in demselben 30 Kanonen, nebst einem großen Vorrath an Munizion und Proviant vorgefunden.

Um bey Eröffnung der Trencheen vor Mantua, und den nachherigen weiteren Approchirungsarbeiten nicht gehemmt, oder gehindert zu werden, hat der F. Z. M. Kray beschlossen, zuvörderst des vor der Festung liegenden, vom Feinde mit Kanonen und Truppen stark besetzten Cereserthurm durch Sturm sich zu bemächtigen. Die Unternehmung ward am 10. mit Anbruch des Tages folgender Gestalt ausgeführet.

Der F. Z. M. bestimmte hiezu 24 Kanonen und Haubitzen, 1 Bataillon von Lattermann, 1 Bataillon von Giulay, und ein Detaschement von d'Aspreischen und Tyroler Jägern und Schützen. Zur Unterstützung wurden 2 Divisionen von den Regimentern der besagten Bataillonen beordert; die Anführung der Truppen hatte der Oberste Rüdt von Lattermann, unter dem Kommando des Generalen Grafen St. Julien.

Nach der von dem F. Z. M. hinausgegebenen Disposizion war der Anfang durch Beschiessung des Thurms aus allen zur Unternehmung bestimmten Kanonen und Haubitzen gemacht; aber gleich nach einigen Dechargen wurden die Truppen unter Vorausgehung 50 Freywilliger von jedem Bataillon zum Sturm angeführt, und solchergestalt in kurzer Zeit der Thurm sammt der Brücke über den Pajolo und der Schleusse erobert, auch der Feind mit beträchtlichem Verluste und Zurücklassung einer Kanone, dann einer Haubitze, nebst mehreren Doppelhaggen, bis in seine rückwärtigen Hautpredouten zwischen der Festung und diesem Thurm zurückgeworfen.

Die meist schon abgetragen geweste Brücke ließ der F. Z. M. mit möglichster Eilfertigkeit, unter anhaltendem Kanonenfeuer sowohl aus den übrigen feindlichen Schanzen, als aus der Festung, wieder herstellen. Unser hiebei gehabter Verlust bestand nur in einigen wenigen Todten und Verwundeten, worüber das Detail nachgetragen werden wird.

Die Artillerie hat nach der Bemerkung des F. Z. M. unter der geschickten Leitung des Oberstlieutenants Reisner, und der thätigen Verwendung gesammter Artillerie-Mannschaft, bey dieser Unternehmung, unter den Augen des F. Z. M. neue Proben ihrer allzeit vortreflichen Wirkung abgelegt.

Auch ein Theil der Rußisch-Kaiserl. schweren Artillerie von dem Korps des G. L. Rhebinder, die eben Tages zuvor bey Borgoforte eintraf, und für welche bey Pietole eigends eine Batterie errichtet wurde, hat bey dieser Unternehmung auf die Flanke des Feindes rühmlichst mitgewirkt.

Der Oberste Rüdt hat sich durch sein entschlossenes Betragen, so wie die beiden Hauptleute Sommer von Lattermann, und Graf Lazar von Giulay, desgleichen die beeden Lieutenante Michelich von Lattermann, und Möller von Giulay, durch Anführung der Freywilligen, nebst ihrer Mannschaft, auf das tapferste ausgezeichnet.

Da durch unser heftiges Kanonenfeuer fast alle feindliche Kanonen in der zweyten Redoute demontirt, und zum schweigen gebracht waren; so hat auch der F. Z. M. unser Feuer auf einige Zeit eingestellt, und sogleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um vorwärts dieses Hauptposten mehrere Batterien zu seiner Sicherheit und Vertheidigung aufwerfen zu lassen.

Der General der Kavallerie von Melas berichtet aus Alessandria unterm 8., daß, nachdem schon Tages zuvor die dritte Batterie vor dem dortigen Kastell fertig, und das Geschütz in selbe eingeführet war, die Eröffnung der Trenchee des ehestens vor sich gehen werde.